

Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis, dem
20.9.09, 9.30 Uhr

Orgelvorspiel

Chor: Ich lobe meinen Gott

Votum: *Im Namen Gottes, des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Liebe Gemeinde,
mit dem **Wochenspruch aus 1.Petrus 5** darf ich Sie am
heutigen **15. Sonntag nach Trinitatis** ganz herzlich
begrüßen.

Besonders willkommen heißen möchte ich unter uns
den **Kirchenchor und die ehrenamtlichen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der
Kirchengemeinde Adelberg bei Göppingen. Sie
machen heute einen **Ausflug von Stauferbergen zu uns
ins weite Hohenloher Land**.

Ihr Pfarrer Stahl ist der **Vetter meiner Frau und hat
hier schon in Satteldorf gepredigt**. Und seine Frau die
Annemarie geb. Denkert stammt aus **Goldbach** und
hat hier in der Satteldorfer **Kirche früher öfters
georgelt**. Insofern ist es eine **Wiederbegegnung**. Wir
freuen uns über die **wackeren Schwaben** und wünschen
Ihnen einen **gesegneten, vom Predigtthema her
betrachtet sorglosen Festtag**.

Unser **Herrn und Gott** ist nun da. Wir wollen ihn in
unseren **Herzen empfangen mit zwei Liedern**, die auf
der **Leinwand angezeigt werden**.

1.Bahnt einen Weg unserm Gott 2. Gott ist da

Lasst uns zum Herrn kommen **mit Worten aus Psalm
146 (EG 757)**

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
 und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.
Verlasset euch nicht auf Fürsten;
 sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
 dann sind verloren alle seine Pläne.
Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
 der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen
 Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
 das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
 der die Hungrigen speiset.
Der Herr macht die Gefangenen frei.
 Der Herr macht die Blinden sehend.
Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.
 Der Herr liebt die Gerechten.
Der Herr behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
 aber die Gottlosen führt er in die Irre.
Der Herr ist König ewiglich,
 dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!
Ehr sei dem Vater und dem Sohn..

Gebet:

Himmlischer Vater,
wir stehen heute morgen vor Dir als Deine Gemeinde, die
dir vertrauen und alles von Dir erwarten will.

Da sind Zweifel und Ängste und es sind Sorgen da,
aber Du bist auch da. Du, auf den wir alle unsere Sorgen
legen dürfen. Du, der sie hinauf nach Golgatha getragen
hat. Bitte mach uns frei und richte uns auf in die herrliche
Freiheit der Kinder Gottes.

Wir setzen unsere Hoffnung ganz auf Dich. Begegne uns
durch dein Wort und schenke uns deinen Heiligen Geist.
In Jesu Namen. Amen.

Wir beten weiter, miteinander und füreinander in der
Stille....

***Ich will den Herrn loben solange ich lebe und meinem
Gott lobsingen, solange ich bin. Amen.***

Wir hören den Adelberger Kirchenchor mit dem
gesungenen Psalm 146

Chor: Psalm 146

Schriftlesung: 1.Petrus 5,5c-11

EG 369.1-4: Wer nur den lieben Gott läßt walten

Wir hören Gottes Wort im Zeugnis des
Matthäusevangeliums Kap.6,25-34:

5 Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

27 Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

34 Darum sorgt nicht für morgen, denn [a] der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat.

Amen.

Liebe Gemeinde,

bitte überlegen Sie sich einmal, wann sie den letzten *Sorgengedanken in ihrem Kopf* hatten. Sicher ist das **gar nicht so lange her**.

Manch einer wird **heute Morgen hier her zum Gottesdienst** gekommen sein und **gesorgt haben**: *Hoffentlich predigt der Pfarrer heute nicht so lange, dass es uns noch zum Volksfestumzug reicht.*

Diese Sorge mag ihn mit **unseren Konfirmanden verbunden haben**.

Der Pfarrer hat sich vielleicht darum gesorgt, ob heute denn **auch ein paar Leute kommen**, wenn da in **Crailsheim die fünfte Jahreszeit tobt**.

Manch einer, dem **jetzt vielleicht schon der Magen knurrt**, der mag sich **darum sorgen**, was es denn heute **Gutes zum Mittagessen** gibt.

Die Gäste aus Adelberg mögen vielleicht gesorgt haben, ob sie **auch rechtzeitig hier ankommen** und **die Sänger ob sie auch den rechten Ton treffen**.

Freilich, das **sind alles relativ harmlose Sorgen**. Es gibt manche, die haben **viel ernstere Sorgen**,

wie z.B. das **Untersuchungsergebnis beim Arzt** sein wird, das **sie diese Woche gesagt bekommen werden**, oder ob der **Sohn nach so langer Suche endlich noch einen Ausbildungsplatz** finden wird oder ob die **Ehefrau, die sich abgewendet hat noch einmal zurückkehren** wird.

Und vieles andere an Sorgen.

Es vergeht glaube ich, wenn **wir ganz aufrichtig mit uns selbst sind, kein Tag** an dem wir **nicht irgendeine Sorgen haben** und davon ist **der Sonntag ganz gewiß nicht ausgeschlossen**.

Zu mir hat mal **jemand ganz begeistert** gesagt: „*Wissen Sie, wenn ich zum Gottesdienst gehe, dann vergesse ich alle meine Sorgen!*“

Das ist schön, habe ich **gedacht**, aber im Grunde genommen hat ja **dann der Gottesdienst dieselbe Funktion wie der Alkohol**. „*Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein!*“-dann sind sie weg – ja, aber nur bis der **Rausch vorbei** ist. Nachher, **nach dem Rausch und nach dem Gottesdienst**, sind sie **halt wieder da**, manchmal noch **mächtiger als zuvor**.

Kann man **Sorgen dadurch bewältigen**, dass man sie **möglichst häufig vergisst**? Sie **sozuzagen verdrängt**.

Jesus sagt nicht: *Alle eure Sorgen ...könnt ihr vergessen!*

Sorgen **gehören tagtäglich zu unserem Leben** dazu und ich sage es **ganz provozierend**. Das ist **vielleicht auch gut so**.

Ich möchte **nicht in einem Land leben**, in dem **nicht gesorgt** wird. Ich bin **dankbar, dass wir hier in Deutschland einen Sozialstaat** haben, in dem **alte und kranke Menschen** – nicht einfach wie bei **den heidnischen Indianern im paraguayischen Chaco** – **ausgesetzt werden um sie einsam sterben zu lassen**.

Nein, hier **sorgt man sich um Menschen**, man ist sich **nicht gegenseitig egal**. Für diese **Sorge, für die Fürsorge dürfen wir dankbar sein**.

Aber nicht **nur die Fürsorge**, auch die **Eigensorge hat ihr Recht und ihre Bedeutung**.

Jesus sagt einmal: *Wenn einer einen Turm baut, dann wird er erstmal die **Kosten überschlagen, ob er es auch hinausführen kann***. Er wird **planen, sorgen, ob das auch gelingt**.

Nein, Jesus **predigt keine billige Sorglosigkeit**, die alle **Gefahren vergisst und verdrängt** und so tut als wäre die **Welt nur gut und schön und harmlos** und würde alles **am Ende gut werden**.

Das ist **naive Romantik**. Das wäre, wie wenn der **Busfahrer zwischen Adelberg und Satteldorf heute morgen** einfach auf **das Gaspedal getreten hätte und die Augen zugemacht hätte** und alle Gefahren ausgeblendet hätte und gesagt hätte: wir werden dort schon ankommen. **Gott wird uns hinbringen.**

Gott wird ihm mit Sicherheit sagt: *Sag mal, warum habe ich **Dir den deinen Verstand gegeben.***

Ich bin mir sicher, wenn er nicht **die Augen aufgehabt hätte und gesorgt hätte**, dann wären **Sie heute morgen nicht da.**

Die Sorge gehört **substantiell zu unserem Leben daher.**

Der Philosoph Martin Heidegger sagt sogar: *Die Sorge ist geradezu ein Kennzeichen des menschlichen Daseins.* Der **Mensch er lebt, so lang er sorgt.** Wenn **er tot ist, sorgt er nicht mehr.**

Jesus **tut nicht so als dürfe es keine Sorgen** geben. Er sagt einmal ganz nüchtern: ***In der Welt habt ihr Angst.***

Das **Sorgen gehört zu dieser Welt** dazu, wie **das Essen und Trinken** auch, wie **Kleidungs- und Nahrungsnotwendigkeit** eben auch, aber und das ist eben **die zweite Hälfte**: die Sorgen können eine **beherrschende und dann auch zerstörende Kraft** entwickeln und das **dürft ihr nicht zulassen.**

Unmittelbar vor unserem Sorgenkapitel sagt Jesus den Satz: **Ihr könnt nicht zwei Herren dienen**, ihr werdet immer einem **untreu werden**. Ihr könnt nicht zwei Herren dienen, nicht **gleichzeitig der Sorge und Gott**.

Im 1. Petrusbrief da wird **der Teufel als ein brüllender Löwe** verglichen. Und dieses **Brüllen des Löwens**, wenn er **seinen Rachen weit aufreißt**, das sind sozusagen die Sorgen mit denen **der Teufel uns Angst** machen will, wo er **uns klein machen will und uns zu unseren Sklaven und Opfern** machen will.

Von der **Tierbeobachtung** her ist das **ja ganz interessant**:

Für die **Jagdtechnik der Löwen** ist das **Brüllen ganz wichtig**. Eigentlich sind die Löwen ja langsamer als die Gazellen. Eine **gesunde Gazelle, die einen Löwen rechtzeitig sieht** ist immer **schneller als der Löwe**. Doch der **Löwe hat sein Gebrüll**. Wenn er **kommt und plötzlich seinen Rachen aufreißt ganz weit**, und die **Zähne fletscht und schreit** und wenn die **Gazelle dorthin schaut**, dann erschrickt sie so, dass sie in dieser **Schrecksekunde ganz gelähmt ist und sich nicht bewegen kann**. Der **Blick auf den brüllenden Löwen** nimmt sie **ganz und gar gefangen** und nimmt ihr die **letzte Chance** sich zu retten, nämlich **wegzurennen**.

Eigentlich **ist die Gazelle schneller, aber die Sorgen lähmen sie** und das **nützt der Löwe aus, diese Schrecksekunde, stürzt sich auf sie und frisst sie**. Damit wird der Teufel verglichen.

Genau diese Funktion können die Sorgen auf uns haben, sie **können unseren Blick bannen und sie können uns so lähmen**, dass wir **nicht mehr leben können**. Und deswegen ist es **wichtig, dass wir wegschauen von diesem brüllenden Löwen**.

Wer schon mal **in Afrika war und Löwen beobachtet** hat, der weiß. Die Gazellen haben eigentlich gar keine Angst vor ihnen. Die **grasen ganz in der Nähe**, freilich **immer mit einem wachsamen Blick auf die Löwen**.

Nicht wahr, **die Sorgen sind da**, das **gehört zu dieser Welt**, wir **müssen mit ihnen leben**, aber wir dürfen uns nicht von **ihnen gefangenen nehmen lassen** und deswegen ist es wichtig, dass wir wegschauen von **diesem geöffneten, brüllenden Sorgerachen**, wenn sie sich **aufplustern und groß machen** wollen, eigentlich sind wir viel schneller, das ist **unsere einzige Chance**, **wegschauen von ihm, aber wohin**

Hier zeigt uns nun Jesus in diesem Sorgenkapitel der Predigt **die zwei Richtungen**, wo wir hinschauen sollen.

1.Schaut auf die Vögel am Himmel, die Lilien auf dem Felde, blickt nach oben, schaut euch die Welt an.

Es ist wie in *der Aufforderung: Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit*. Jesus sagt: **Schau dir die Welt da draußen an, die Schöpfung, Pflanzen und Tiere**. Das **hilft gegen die Sorgen**.

Ich finde das faszinierend, **dass Jesus im Sorgenkapitel der Bergpredigt** nicht sagt: *Wenn du Sorgen hast, dann lies **noch mehr in der Bibel**, dann höre noch mehr auf Gottes Wort.* Nein, er sagt – das wirkt zunächst fast etwas unfromm: ***Schau dir die Schöpfung an.***

Aber **warum?** Weil du dort **eine ganz große Ordnung in allen Dingen** findest. Obwohl **die Tiere und Pflanzen keine Planungsbewusstsein** haben, sondern **instinktiv handeln**, also **auch keine Sorgen kennen**, so wie wir das **haben, funktioniert das Ganze, geht die Welt weiter.**

Schau dir an, wie **auch in der Schöpfung** da draußen **ohne menschliches Sorgen alles funktioniert, wie es Frühling, Sommer, Herbst und Winter** wird, ohne dass du dir darüber **tausend sorgenvolle Gedanken machst.**

Da gibt es **eine Ordnung in allen Dingen** und deswegen auch **einen der das alles ordnet.** *Schau dirs an und wisse: **Der der für das alles sorgt, der sorgt auch für dich.***

Also das ist der **Blick-Ratschlag, den Jesus gibt:** sieh dir die Welt an, **die Schöpfung an, dass du das Handeln des Schöpfers erkennst und darüber Ruhe** findest.

Und dann schau **den Schöpfer dort an, wo er dir sich unmittelbar zeigt**, nämlich in der Person Jesu Christi

2. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, so wird euch alles andere zufallen.

Sieh auf **Jesus, mach ihn zur Priorität deines Lebens, so wird alles andere von ganz alleine nachgeordnet** und die **Sorgen verlieren ihre bannende, lähmende Kraft**. Dann ist er **Herr und nicht mehr die Sorgen**.

Das ist wie wenn man auf der Autobahn fährt und einen **dicken Laster überholt**. **Laster**, das hat **etwas mit Lasten und Sorgen** zu tun.

Wenn man **mit seinem kleinen Auto so einen dicken Laster überholt** und **die Fahrbahn womöglich etwas enger wird** dann bekommt man **Angst und wird unsicher, zittert am Lenkrad**.

Und dann darf man eines nicht machen: Nicht nach rechts **auf den Laster schauen, nicht dem Sorgenlöwen ins Maul schauen**, sondern weit **nach vorne schauen, aufs Ziel schauen, nach oben schauen**. Dort will ich hin und **dann wird man ruhiger und kann ganz gelassen den Laster rechts liegen lassen und wieder freie Fahrt bekommen**.

Und das dürfen wir **ganz praktisch in unseren Sorgen und Nöten des Alltags tun**.

Wir haben vor **einigen Wochen unsere Tochter nach Paraguay** verabschiedet für **ein soziales Jahr**. Das ist **nichts besonderes**. Das **haben viele andere auch schon gemacht**, aber wenn man **das selber erlebt**, dann ist es **nochmals anders**. Dann spürt man **die Schmerzen des Abschieds ganz persönlich**.

Das ist schon sehr hart, wenn man **auf den Flugplatz fährt und seine Tochter loslassen muss**. Die **letzte Umarmung, der letzte Blick**. Da hat man **ein Gefühl in der Magengegend**, das man vielleicht **jahrelang nicht mehr gehabt hat**.

Und wenn dann **die ersten Telefonanrufe** kommen. Man hört ganz **genau auf den Ton der Stimme**, geht's ihr gut, ist sie **heute jubelnd oder niedergeschlagen**. Und wenn dann die **erste Grippe** kommt, dann ist man **beinahe verzweifelt, weil man nicht am Bett stehen kann und helfen kann**.

Wenn so **etwas geschieht**, dann spürt man **wirklich was Sorge ist**. Sie könnte **einen lähmen und depressiv machen**. Die **Nächte schlaflos machen**. Wie wichtig ist es da, dass wir **dann wegblicken, aufblicken**, zu dem **Herrn, der die Lilien auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel versorgt**, dass wir **aufblicken zu dem Herrn Jesus Christus**, der die Sorge ja nicht bloß **aus der Ferne kennt, sondern der sie ertragen hat in Folter, Ohnmacht und Kreuz**.

Nein, er verspricht uns nicht, dass unser Leben immer happy sein wird, aber er verspricht uns, dass er seine Flügel über uns deckt und dass wir bei ihm geborgen sind in Zeit und Ewigkeit und so können wir nicht billig und naiv, sondern voller Vertrauen bekennen: Alle eure Sorge werft auf ihn, denn Er sorgt für Euch. Amen.

Gegen Ende des schlimmen dreißigjährigen Krieges schrieb Georg Neumark sein Lied: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“. Neumark, der alles mögliche an negativen Dingen erlebt hat, Armut, Plünderung, Krankheit und Not. Er überschreibt dieses Lied mit der Überschrift:

„Trostlied, dass Gott einen jeglichen zu seiner Zeit versorgt und erhalten will nach dem Spruch: wirf dein Anliegen auf den Herrn, denn er wird dich wohl versorgen.

Wir singen davon die Strophen 5-7: Denk nicht in deiner Drangsalhitze

Gebet:

Himmlicher Vater, du bist ein rechter Wundermann, so kommen wir zu Dir mit unseren Sorgen in der Gewissheit, dass es dir leichte Sachen sind unser Herzleid zu wenden.

Wir bringen vor Dich die Sorge um Kinder und Jugendliche, die solche schlimmen Dinge tun, wie sie in dieser Woche wieder bei dem Amoklauf in Ansbach geschehen sind. Lass uns deren Schrei nach Liebe und Anerkennung hören und steh besonders den Verletzten und ihren Eltern bei.

Wir bringen vor Dich die Sorge um die weltweite Armut. Manche Reichen wissen nicht wohin mit ihrem Geld und viele andere haben nicht mal das Notwendigste zum Leben. Auch die geistige und geistliche Armut bringen wir vor dich. Das lerere Gelähmtsein vieler Menschen im Angesicht des brüllenden Sorgenlöwen.

Wir bringen vor dich die Not einer Gesellschaft, die zwar so vieles an irdischen Gütern hat, aber doch so selten glücklich ist, die Verlorenen, die Heimwehkranken, die Schwermütigen, die Einsamen. Auch die Sorge um die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Herr, hebe unseren Blick, dass wir dich sehen, dich, das freundliche Licht unseres Lebens. Du führst uns auf rechter Strasse, dass wir nicht zittern und zagen. Welcher seine Zuversicht auf dich setzt, den verlässt Du nicht. Dafür danken wir dir, durch Christus, unseren Herrn und Heiland. Amen.

Vaterunser im Himmel...

Dona nobis...

Abkündigungen am 20.0.09

Es ist folgendes bekannt zu geben:

Ganz herzlichen Dank allen Mitwirkenden in diesem Gottesdienst, besonders der Organistin, dem Musikteam und dem Adelberger Kirchenchor, den wir gleich noch mit dem Stück hören „Heaven ist a wonderful place – der Himmel ist ein wunderschöner Ort“.
Den Adelbergern wünschen wir heute noch einen schönen Ausflug.

Das Opfer des heutigen Gottesdienstes erbitten wir für Aufgaben der eigenen Kirchengemeinde.

Heute Abend um 20.00 Uhr ist altpietistische Gemeinschaft im Haus Friedrich Beck.

Am Dienstag um 19.00 Uhr ist Kinderkirchvorbereitung, anschließend um 20.00 Uhr ist Vorbereitung für den nächsten Krabbelgottesdienst.

Am Mittwoch wird Pfarrer Bäuerle den Konfirmandenunterricht halten. Chor und Schola fallen aus, da ich von Mittwoch bis Freitag auf einer Fortbildung in Bad Boll bin.

Am Freitag um 19.00 Uhr ist wieder die erste Probe des Bezirksjugendchores. Wir beginnen mit dem neuen Stück, das Rockmusical Ruth. Herzliche Einladung. Wir freuen uns auch über neue Sängerinnen und Sänger.

Der Männertreff „Mehr als ein Bier“ trifft sich um 20.00 Uhr, ebenfalls im Gemeindehaus.

Am Samstag um 9.00 Uhr ist Samstagskonfirmandenunterricht. Bitte weitersagen, dass Ihr nicht vergesst.

Am Samstag um 15.00 Uhr feiern wir hier in der Nikolauskirche die kirchliche Trauung von Michael Eisenmann und Tanja geb. Grahs. Außerdem feiern wir die Heilige Taufe von deren Tochter Liliana Sofie. Wir beten für diese Familie, dass sie ihr gemeinsames Leben im Namen Gottes beginnen, christlich führen und dereinst zu Gottes Lob vollenden möge.

Der Gottesdienst am kommenden Sonntag beginnt um 9.30 Uhr.

Schon heute möchten wir einladen zum Frauenfrühstück am 29.10. Evelyn Teichert, die aus Brasilien zurückgekehrt ist, wird dort von ihrer Arbeit im Kinderheim berichten.

Segen.